

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 47

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 13. Juni

1917.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Es wird nach wie vor lebhaft über die Schul-
ung geklagt. Wir bringen daher in Erinnerung,
daß sämtliche schulpflichtigen Kinder bis auf
weiteres pünktlich um 9 Uhr abends zu Hause
sein müssen. Wer etwa den Abendgottesdienst
in einer späteren Stunde besucht, muß ohne
Aufenthalt zur Kirche und wieder zurück-
gehen.

Wir ersuchen die Eltern dringend, die Kinder
vorstehend anzuhalten, damit keine Be-
trafungen einzutreten brauchen. Zur Beauf-
sichtigung werden künftig besondere Ausschüsse
die Straßen abgehen.

Eltville, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. und Donnerstag, den 21.
d. Mts., nachmittags von 2—4 Uhr, findet noch-
mals eine Abnahme der noch nicht abgelieferten
Aluminiumgegenstände statt. Wir fordern daher
auf, alle noch nicht abgelieferten Aluminium-
gegenstände in der angegebenen Zeit, Rheingauer-
straße Nr. 25, abzuliefern. Da nach dieser
Lieferung eine Kontrolle der sämtlichen Haus-
haltungen stattfindet und das nicht abgelieferte
Aluminium enteignet und ohne Bezahlung abge-
nommen wird, liegt es im Interesse jedes ein-
zelnen, die Gegenstände jetzt noch abzuliefern.

Eltville, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 15. d. Mts., vormittags
von 8—12 Uhr, findet in dem Geschäft von
Mag. Schuster, Rheingauerstraße 16, eine ein-
malige Abgabe von einem Pfund Haferstroh
statt. Bezugsberechtigt sind:

1. Kinder im Alter bis zu einem Jahr;
2. stillende Mütter;
3. werdende Mütter, welche sich in der zweiten
Hälfte der Schwangerschaft befinden.

Die Bezugsscheine werden am Donnerstag,
den 14. d. Mts., vormittags von 10—11 Uhr,
auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, ausgegeben.

Eltville, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-
präsidenten ist die Menge Mehl für Zulagen an
die Arbeiter so gekürzt worden, daß die jetzt zur
Verteilung gelangende Menge kaum ausreicht, um
den anerkannten Schwerst- und Rüstungsarbei-
tern die Zulagen zu gewähren. Allen anderen
Personen, die bis jetzt Brotzulagen erhielten,
können dieselben dieserhalb vom 16. d. Mts. ab
vorläufig nicht mehr gewährt werden.

Eltville, 12. Juni 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 15. d. Mts., nachmittags
von 3 Uhr ab, werden die Brotkarten für die
folgenden 4 Wochen ausgegeben wie folgt:

I. Bezirk

Schlittschule, Erdgeschoss.	
3	1—30
3½	31—60
3¾	61—90
3⅞	91—120
4	121—150
4½	151—180

II. Bezirk

Schlittschule, 1. Stock.	
181	—210
211	—240
241	—270
271	—300
301	—330
331	—360

III. Bezirk

Gutenbergschule, Erdgeschoss.	
3	361—390
3½	391—420
3¾	421—450
3⅞	451—480
4	481—510
4½	511—540

IV. Bezirk

Rathaus, Zimmer 8.	
541	—570
571	—600
601	—630
631	—660
661	—690
691	—720

V. Bezirk

Kleinkinderschule, Rosenstr. 3.	
3	721—750
3½	751—780
3¾	781—810
3⅞	811—840
4	841—870
4½	871—900

VI. Bezirk

Rathaus, Zimmer 1.	
901	—930
931	—960
961	—990
991	—1020
1021	—1050
1051	u. folgende

Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Brot-
karten müssen unbedingt am Freitag abgeholt
werden, da eine spätere Ausgabe nicht mehr
stattfindet. Um 4½ Uhr wird die Ausgabe
geschlossen.

Eltville, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Mehrere Frauen zum Kartoffelhacken.
Stundenlohn 30 Pfg.

Eltville, den 12. Juni 1917.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts., vormittags
von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittel-
geschäften Kunsthonig und Rübensaft verkauft.
Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 200
Gramm von einer der genannten Sorten.

Es kosten:

die 200 Gramm Kunsthonig 23 Pfennig.

Rübensaft 20

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1—50
Wahl	51—102
Büchel	103—151
Höber	152—201
Hermanns	202—255
Reinheimer	256—303
Wagelhan	304—348
Buchthal	349—398
Müller	399—458
Schuster	459—572
Konsum-Berein	573—690
Latscha	691—789
Höhn	790—899
Doehl	900 u. folgende.

Eltville, den 12. Juni 1917.

Der Magistrat.

Kriegs-Chronik.

9. Juni.

Westen: Festlich von Witschaete und Mes-
sines starkes Verhinderungsfeld. Der Feind er-
neuerte seine Angriffe nicht; die Verluste, welche
die 10 Angriffsdivisionen erlitten, waren sehr
schwer. Nur australische Truppen schickte er zu
vergeblichen Vorstößen bei Messines vor. — In
den Abendstunden entwickelte sich auf beiden
Ufern des Kanals Overn-Comines neue Kämpfe,
bei denen der Feind keine Vorteile erringen
konnte. — In erbitterten Nachkämpfen schlugen
südlich von Lens, am Souchezbach, heftige und
schlechte Regimenter den stellenweise in unsere
Gräben eingedrungenen Feind durch Gegenstöße
zurück. Die Stellungen sind in unserer Hand. —
Am Chemin des Dames brachen französische
Sturmtruppen vor; sie wurden abgeschlagen. —
Osten: Die Lage ist unverändert.

10. Juni.

Westen: Zwischen Overn und Bloegstreetwalde
gesteigerter Artilleriekampf. Nachts führten eng-
lische Kompanien gegen unsere Stellungen vor;
sie wurden überall abgewiesen. — An der Düse,
an der Nordostfront von Verdun und im Apre-
montwalde drangen unsere Stoßtruppen vor und
kehrten mit französischen Gefangenen zurück. —

In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10, gestern 6 Flugzeuge im Luftkampf! — Osten: Nichts von Bedeutung.

11. Juni.

Westen: Im Dünenabschnitt nahm die Feuer-tätigkeit zu. Auch im Kampfgebiete von Wytschaete und Messines steigerte sich das Feuer. Nachts gingen englische Kompagnien vor; sie wurden zurückgeschlagen. Beiderseits des Kanals von La Bassée unterband unser Feuer sich vorbereitende englische Angriffe. — Am Chemin des Dames brachen im Handstreich westlich von Cerny Stoßtrupps ostpreussischer und westfälischer Regimenter in die französischen Gräben ein, machten die Befestigungen, soweit sie nicht flüchteten, nieder und kehrten mit Gefangenen zurück. — Osten: Auf beiden Wardeuren und am Doiransee erfolgreiche Gefechte bulgarischer Posten.

12. Juni.

Westen: An der flandrischen Küste war die Artillerietätigkeit gesteigert. Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Messines vor; nur Trümmer kehrten zurück. Angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß gemorfen. — Gegen unsere am 10. Juni besetzten Gräben bei Cerny führten die Franzosen fünf Gegenangriffe aus, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten. — Osten: An der Duna, bei Smorgon und an der Karajowka ist die Gefechts-tätigkeit lebhafter geworden. — Mozsed. Front: Zwischen Prespaee und Ost-Cerna zeigte sich die Artillerie tätig.

Zur Kriegslage.

Maierfolge im Luftkampf

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luft-kreistkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanteriefliegern bewährten sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistungen durch die Fesselballon-Beobachter wertvoll ergänzt wurden. Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und neun Fesselballone. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballone eingebüßt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Bomben auf den Trierer Dom

Trier, 8. Juni. Die „Trier. Landesztg.“ meldet: Feindliche Flieger haben in der Nacht vom 6. auf 7. Juni von zwölfeinhalb bis einundhalb Uhr abends, diesmal zum sechsten Male einen rucklosen Angriff auf die offene Stadt Trier ausgeführt. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet worden, dagegen fielen Bomben in den Dom und die Liebknechtstraße.

In der Hölle bei Messines

(Eine englische Darstellung.)

Kopenhagen, 11. Juni. „Berlingske Tidende“ wird aus London gemeldet: Lloyd George, der sich in Walton Heath aufhält, hatte den Befehl gegeben, am Tage der großen Minen-sprengung um 3 Uhr morgens geweckt zu werden. In einer Entfernung von 140 Meilen konnte er die furchtbare Explosion hören, mit der die Messines-Schlacht nach einer eintägigen Artillerie-vorbereitung eingeleitet wurde. Der englische Kriegsberichterstatter Beach Thomas telegraphierte: Ich komme soeben aus der Schlacht zurück und bin noch wie betäubt von dem Rasen der Kriegsmaschinen. Es ist mir unverständlich, wie menschliche Wesen überhaupt imstande waren, in dieser Hölle auszuharren. Einen Augenblick werde ich in meinem Leben nicht vergessen: Wir standen vor Tagesgrauen in einem Tal, und plötzlich war es uns, als wenn die Türen eines gewaltigen Hochovens mit Gewalt gesprengt würden. Wir hörten ein Tosen und Dröhnen wie ein herankollendes Gewitter, und die Erde erbehte wie bei einem Erdbeben. Von der Höhe 60 und im Walde von Wytschaete stieg dichter Rauch in die Höhe, und während unsere Augen noch wie geblendet waren, begann die Kanonade von Tausenden von Kanonen. Die Luft erzitterte, die Erde erbehte, und unzählige Explosionen setzten ringsum alles in Brand. Ich sah Landschaften vor

meinen Augen einfach verschwinden und andere groteske Formen annehmen. Die Höhe 60 wurde durch Millionen Pfund Sprengstoff in Staub getrommelt. Weder bei Verdun, noch an der Somme oder bei Arras hörte man eine derartige Kanonade. Beim Angriff der Engländer hatte die Tanks die Spitze. Sie krochen heran wie vorsintflutliche Ungeheuer. Aeroplane schwebten wie Raben über dem Schlachtfeld. Die englischen Verluste, so telegraphiert Gibbs, würden, sobald der Feind zum Gegenangriff schreitet, groß werden. Denn niemand soll glauben, daß die Deutschen so leicht nachgeben werden.

Die Franzosen und ihre schwarzen Mitkämpfer

Am 25. April wurden von den Deutschen 2 Offiziere und 127 Mann des 5. Bataillons der Turcos 8 von der 38. französischen Infanterie-division bei der Surtebise-Ferme gefangen, deren Vernehmung ein helles Licht auf die Stimmung in diesen aus kolonialen und französischen Truppen gemischten Regimentern wirft. Das Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaften wird als denkbar schlecht geschildert. Während die Mannschaften über grobe Vernachlässigung seitens ihrer Vorgesetzten klagen, bezeichnen die Offiziere ihre Leute als faul und unzuverlässig. Die Araber seien höchstens für ganz kurze Angriffe leidlich brauchbar, dagegen völlig unfähig, eine Stellung zu halten. Die französischen Unteroffiziere und Mannschaften fühlen sich unter ihren braunen Bassenbrüdern höchst unglücklich und klagen übereinstimmend über das Los, einer eingeborenen Truppe zugeteilt worden zu sein. Im höchsten Grade charakteristisch war die Aussage eines mitgefangenen Hilfsarztes. Als diesem gesagt wurde, er werde als Sanitäts-offizier ja wohl bald wieder ausgetauscht werden, erklärte er lebhaft, er dachte gar nicht daran, während des Krieges nach Frankreich zurückzukehren. Viel lieber bliebe er als gewöhnlicher Gefangener in Deutschland.

Präsidentenwechsel?

Basel, 12. Juni. Pariser Meldungen berichten über eine schwere Erschütterung der Stellung Poincarés, und daß diese Erschütterung mit der Frage der Geheimverträge Frankreichs mit seinen Verbündeten eng verknüpft sei. Es scheint, daß Poincaré auch mit der russischen vorläufigen Regierung und zwar zu jener Zeit, da Miljukow Minister des Aeußeren war, neue Geheimverträge abgeschlossen hat. Nach dem Sturze Miljukows sei die russische Regierung jedoch entschlossen, diese Geheimverträge nicht mehr zu achten. Man hält es in Paris für möglich, daß Poincaré im Laufe der nächsten Wochen zurücktreten wird. Dann dürfte wahrscheinlich Ribot zum Präsidenten gewählt werden und ein Ministerium Bourgeois die Führung übernehmen.

Die Vernichtung englischer Kavallerie

Berlin, 12. Juni. (B. V.) In Flandern wurde die übliche Kampftätigkeit der letzten Tage in überraschender Weise durch englische Kavallerieangriffe östlich Messines unterbrochen. In drei Wellen preschten die britischen Reitergeschwader über das Trichterfeld vor. Was sich nicht in den Nesten der Drahtverhaue verfangen und den Trichtern und Gräben zu Fall kam, brach im deutschen Schnellfeuer zusammen. In wenigen Minuten war alles über. Das Gelände vor den deutschen Gräben war mit toten oder sterbenden Reitern und Pferden bedeckt, während die geringen Reste der Ueberlebenden in rasender Barriere sich zu retten suchten. Nördlich in Douve versuchten die Engländer einen starken Infanterievorstoß. Ein geringer Anfangserfolg wurde durch sofortigen Gegenstoß wieder weit gemacht. Auch südlich der Douve wurden zwei britische Vorstöße abgewiesen.

Englische Mörder

Berlin, 10. Juni. Unter der obigen Ueberschrift berichtet Karl Rosner von der flandrischen Küste an den „Berliner Lokal-Anzeiger“ über den neuesten Paralong-Fall: Der Chef des Admiralsstabs der Marine hat bekanntgegeben, daß einige englische Monitore am 5. Juni, morgens flüchtig beschossen und daß starke überlegene Aufklärungsstreitkräfte, die den anmarschierenden Monitoren beigegeben waren, mit zwei von unseren Wachbooten in ein heftiges Gefecht gerieten, wobei unser „S. 20“ zum Sinken gebracht wurde. Der englische Führer fügte seinem Bericht an die Admiralität in London hinzu: Wir nahmen 7 Ueberlebende des Torpedojägers „S.

20“ an. Der Torpedojäger „S. 20“ fuhr, als er als Gefährlicher auf unserem „S. 20“ fuhr, sieben Stunden lang auf See und kämpfte gegen den Tod. Von einem unserer nachsuchenden Monitoren wurde er aufgefunden und durch die an Land getragen, wurde er wieder zu sich gebracht und sagte, wie Rosner berichtet, aus: Sieben Monitore von „S. 20“ waren in ein englisches Boot genommen. Dann schloßen die Engländer ihr Rettungswerk. Sie hatten augenblicklich Beehl, nur einen Mann zum Boot mit heimzubringen. Zwei Unteroffiziere, die auf dem englischen Boot hingen, war en auf gefordert, sofort loszulassen. Sie klammerten sich weigert und der eine sagte dem englischen Boot, daß er verwundet sei, und daß ein Granatsplitter ihm das Bein verletzt habe. Als Antwort hielt einer der englischen Matrosen ihm eine Pistole gegen die Brust und schrie ihm zu, er solle sofort loslassen, sonst werde er geschossen. Der zweite, der sich gleichfalls festklammerte, schlug ein anderes Matrose mit dem Seitengewehr so lange auf den Kopf, bis der Mann losließ und in See zurückfiel. Dies alles sah und hörte Heinrich Schmidt, der etwa 20 bis 25 anderen Deutschen gleichfalls an dem englischen Boot vorbeigewandert war. Das letztere wurde nach dem Zerstörer, daß es fertig sei; es erhielt den Befehl zurückzukehren und drehte ab, ohne sich das Schicksal der seine Hile anzuwenden im Meer treibenden Menschen zu kümmern.

Die amerikanische Hilfe

London, 9. Juni. (B. V.) Das Reutersche Bureau erfährt von dem Generaladjutanten der amerikanischen Armee, Oberst Alford, daß die militärische Begleitung des Generals Pershing aus etwa 186 Personen besteht, die das Hauptquartier der ersten amerikanischen Armee in Europa bildet. Dieser Stab begibt sich nach Frankreich. Alford fügte hinzu: „Ich kann nicht sagen, wann die amerikanische Armee hierüberkommen wird, aber wohl, daß Amerika entschlossen ist, in dem Kriege sein Aeußeres zu tun. Als der Krieg erklärt wurde, waren wir sicher nicht besser vorbereitet als England, aber jetzt beeilen wir uns so sehr wir können.“

Das Schicksal des Czaren

Petersburg, 9. Juni. Die extremen Sozialisten hatten im Arbeiterrat verschiedene Antisemitische Eingebungen, so, den Zaren und seine Familie in die Goldbergwerke von Sibirien zu verbringen.

Austritt des Generals Gurko

Petersburg, 8. Juni. (B. V.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: General Gurko, der Oberbefehlshaber der Westfront, ist zurückgetreten.

Wachsende Anarchie

Bern, 10. Juni. (B. V.) „Morningpost“ berichtet aus Petersburg vom 2. Juni. 11 000 gut bewaffnete Anarchisten mit schwarzen Uniformen zogen in den letzten Tagen vier Mal durch die Hauptstraßen. Abgesehen von kleineren Schieberien zur Nachtzeit blieben sie ununterbrochen. Man erwartet aber ernstliche Demonstrationen zum Pfingstfest und zum Allerseelentag. Viele Petersburger Fabriken, einschließlich der Munitionsfabriken, sind geschlossen, da die übertriebenen Löhne nicht zahlen können. Die Lebensmittelpreise in Petersburg sind beständig schlimmer. Viele Leute verbringen die Nächte vor den Türen auf mitgebrachten Matratzen. Ueber Petersburg schwebt infolge gewaltiger Gerüche von bevorstehenden Durchsuchungen und Plünderungen eine bedrückende Atmosphäre. Hier, wo dreitausend von der Front zurückkehrende Soldaten die Stadt plünderten, nachdem die Regierung schließlich einführte zu Straßenkämpfen.

Ein handstreich der Alliierten

König Konstantin abgedankt

Athen, 12. Juni. Meldung

Agence Havas. König Konstantin hat zu Gunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Athen, 12. Juni. (Havas-Meldung.)

Montag Vormittag verlangte der Oberkommandierende der Alliierten vom Ministerpräsidenten namens der Schutzmächte die Abdankung des Königs und Bezeichnung des Nachfolgers und Ausschluß des Thronfolgers. Nach einem

hat nahm der König abends die Abdankung an und sprach die Absicht aus, sich auf ein englisches Schiff zu begeben um über Italien nach der Schweiz zu reisen. Die Truppen des Oberkommandos hatten Befehl, nicht zu landen ehe der Befehl des Königs bekannt sei. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Lokales und Provinzielles.

Sabotage-Organisation in Frankreich!

Die Augen auf, insbesondere Ihr Landwirte!

Unsere Feinde sehen nachgerade ein, daß sie militärisch nicht unterkriegen können, deshalb heben sie allerlei teuflische Pläne aus, um uns wirtschaftlich zu Grunde zu richten. Es ist einwandfrei erwiesen, daß durch die französische Sabotage-Organisation an die feindlichen Kriegsgefangenen in Deutschland die Aufforderung zu Zerstörungen, Brandstiftungen, Ermordung von Viehseuchen, Vernichtung unserer Truppen, besonders der Kartoffeln u. dgl. ergeht. Diese Aufforderung wird ihnen in den Zusammenkünften aus der Heimat übermittelt und findet sich bei vielen Gefangenen, die ja bekanntlich in Masse gegen uns groß gezogen sind, williges Gehör. Da eine sehr große Anzahl derselben in der Landwirtschaft beschäftigt ist, und man ihnen, besonders hier wie es scheint, viel Zutrauen schenkt, so ist es für sie sehr leicht, solche verwerfliche Pläne auszuführen, die geeignet sind, das Vaterland schwer zu schädigen. Mit Recht fordert infolgedessen die Regierung die zuständigen Behörden auf, die Bevölkerung auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Darum, besonders Ihr Landwirte, die Augen auf! Vertraut euren Gefangenen nicht zu sehr, überwacht sie, ehe euch Schaden trifft! Es scheint fast, als ob die Hände, die in letzter Zeit aus allen Teilen des Vaterlandes gemeldet werden, der Wirksamkeit der Sabotage-Organisation nicht fernstehen. Am besten wäre es ja, wenn die Militärverwaltung sämtliche Zusendungen an die Gefangenen einer genauen Kontrolle unterziehen würde. Ob das möglich ist, entzieht sich unserer Beurteilung. -1.

m. Eltoille, 12. Juni. (Besitzwechsel.) Die Eheleute Peter Hermanns erwarben von den Eheleuten Adolf Kleinheimer hier das Haus Schwalbacherstraße 42 zum Preise von 16,000 Mk. Die Eheleute Fritz Seidel kauften von Frau Ww. Anton Stein hier 38,31 ar Acker im Distrikt Oberwiesweg für 2298 Mk.

* Eltoille, 12. Juni. Demnächst wird das Verbot des Vorverkaufs der Ernte 1917 in der Weise ergehen, daß wie im Vorjahre Kaufverträge über Roggen, Weizen, Spelz, (Dinkel, Fesen), sowie Emmer und Einkorn, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hirse, Delsfrüchte und Futtermittel, soweit diese, der Verordnung über Futtermittel unterliegen, mit Ausnahme von Verträgen mit den zuständigen Stellen, für nichtig erklärt werden. Die Nichtigkeit wird auch auf Verträge, die schon vor Erlass des Verbots geschlossen sind, erstreckt werden. Versuche, derartige Verträge zu abzuschließen, sind daher zwecklos.

* Eltoille, 12. Juni. Auf den Kreisvieh-Abnahmestellen im Regierungsbezirk Wiesbaden liefert noch immer eine große Anzahl von Landwirten ihr Vieh selbst ab. Wir halten es für unsere vaterländische Pflicht, darauf hinzuweisen, daß die Tätigkeit unserer Landwirte in erster Linie dahin gehen muß, dem Boden an Erzeugnissen abzurufen, was nur möglich ist. Um dies jedoch restlos erreichen zu können, sind sämtliche verfügbaren Kräfte nötig. Aus diesem Grunde wollen wir nicht versäumen, den Land-

wirten dringend ans Herz zu legen, die Anlieferung von Vieh zu den Abnahmestellen den Händlern zu überlassen, die ja für diese Arbeit ihre Provision bekommen. Die Höchstpreise gelten ab Stall, und es muß als ganz ausgeschlossen betrachtet werden, daß ein Landwirt dadurch, daß er sein Vieh nicht selbst anliefern, irgendwie benachteiligt wird.

* Eltoille, 12. Juni. (Außerkurssetzung der Silber- und Nickelmünzen.) Im Reichstag hat bekanntlich die Reichsfinanzverwaltung davon Mitteilung gemacht, daß wegen des Verschwindens der Silber- und Nickelmünzen aus dem Verkehr ihre Außerkurssetzung erwogen werde, um die Ablieferung der Münzen zu erreichen und aus dem gewonnenen Metall andere Münzen zu prägen. Nunmehr sind zur Vorbereitung der angekündigten Außerkurssetzung die Post- und Telegraphenanstalten beauftragt worden, bis auf weiteres Nickelmünzen auch über den nach § 9 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1909 zulässigen Betrag von einer Mark in Zahlung zu nehmen und angesammelte Bestände von Silber- oder Nickelmünzen gegen Reichsbanknoten, Reichskassenscheine und Darlehenskassenscheine umzutauschen. Ein entsprechender Anschlag ist in allen Schalterräumen der Postanstalten angebracht worden. Nun wird es also Ernst für die Geldhamster! Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme sehr bald eine geldwiederbringende Wirkung haben wird.

* Eltoille, 12. Juni. (Die Besserung im Güterverkehr.) Die Eisenbahndirektion Frankfurt schreibt: „Die Bestellung der gedeckten Wagen im öffentlichen Güterverkehr ist schon seit einiger Zeit befriedigend. Erhebliche Wagenausfälle sind nicht mehr entstanden. Die Bestellungsverhältnisse der gewöhnlichen offenen Wagen unterliegen zwar immer noch gewissen Schwankungen, doch wird es voraussichtlich gelingen, auch bei ihnen nennenswerte Schwierigkeiten in der Bestellung bis auf weiteres zu vermeiden. Es empfiehlt sich deshalb für die Verkehrtreibenden, die jetzige ruhigere Verkehrszeit zur Regelung ihrer Bezüge und zur Ergänzung und Ansammlung von Vorräten nach Möglichkeit auszunutzen.“ — Vielleicht ist nach dieser Feststellung die Frage gestattet, ob diese günstigen Verhältnisse nicht auch unserem Kohlentransport zugute kommen können?

* Eltoille, 12. Juni. (Militärfahrkarten für gewisse Hilfsdiensttunende.) Die im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen, die den militärischen Bahn-, Brücken- und Grenzschutz wahrnehmen, sind dem Meeresgefolge zuzurechnen und als solche berechtigt, bei Reisen zur Erreichung ihrer Wachstelle und — nach der Ablösung — zur Erreichung ihres Wohnortes bei Vorlage eines Ausweises ihres Truppenteils Militärfahrkarten zu benutzen.

* Eltoille, 12. Juni. Der Rheinwasserstand hält sich in diesem Jahre auf einer Höhe, die man sonst um diese Jahreszeit selten gewohnt war. Trotz der Wärme ist bei dem häufigen sehr starken Gewitterregen kaum ein Rückgang des Wasserstandes zu bemerken. Der Schiffsverkehr kommt dies sehr zu statten. Der Personenverkehr ist infolge der prächtigen Witterung ohnehin sehr lebhaft, an Sonn- und Feiertagen geradezu erdrückend stark, aber auch der Güterverkehr in Kohlen, Brekett, Ton, Holz und Stückgütern so lebhaft wie selten um diese Zeit.

* Eltoille, 11. Juni. (Ermittlung der Erntefläche.) Auf Grund der Bundesratsverordnung wird in der Zeit vom 15. bis 25. Juni die Erntefläche genau ermittelt. Es dreht sich um die Erntefläche an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten, Lupinen, Raps und übrigen Delsaaten, Frühkartoffeln, Spätkartoffeln, Zuckerrüben, Munkelrüben, Kohlrüben, Karotten, sonstigen Rüben, Gemüse und Klee. Außerdem werden die Flächen des unbestellten Ackerlandes, Bewässerungs- und anderen Wiesen

und die Weidenflächen festgestellt. Ueberall kommt nur der feldmäßige Anbau in Frage und nicht die Fläche, die nur gartenmäßig, d. h. in Hausgärten, Schrebergärten und dergleichen angebaut ist. Anzeigepflichtig sind diejenigen Personen, die die Bodenflächen bewirtschaften. Da diese Erhebung für die Frage, in welcher Weise durch Verordnungen des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten die Nahrungsmittel im kommenden Erntejahr bewirtschaftet werden müssen, die Grundlage ist, so ist es eine ebenso wichtige vaterländische Pflicht jedes Landwirtes oder jeder sonstigen Person, welche feldmäßigen Anbau treibt, die geforderten Angaben so pünktlich, gewissenhaft und genau wie irgend möglich zu machen.

* Eltoille, 12. Juni. (Auflegen von Zeitungen und Aushängen von Extrablättern.) Die Bekanntmachung des Reichsfinanzministers über Druckpapier vom 29. Mai 1917 ist verschiedentlich, zumal in Gastwirtschaften, so verstanden worden, als ob das Auflegen von Zeitungen in Gastwirtschaften verboten sei. Das ist aber, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ein Irrtum. Die Verordnung beabsichtigt lediglich eine Einschränkung des Papierverbrauchs soweit der Verleger einer Zeitung in Frage kommt. Es ist also den Verlegern der Zeitungen verboten, Extrablätter und Zeitungen in Gastwirtschaften auszuhängen oder aufzulegen. Was dagegen der Gastwirt mit den Zeitungen, die er selbst abonniert hat, anfängt, ist seine eigene Sache. Es ist von keiner Seite etwas dagegen einzuwenden, wenn derartige Zeitungen nach wie vor in den Gastwirtschaften ausgehängt werden. Extrablätter, die von dem betreffenden Ladeninhaber oder Gastwirt käuflich erworben werden, dürfen also nach wie vor in Schaufenstern oder Lokalen ausgehängt werden.

Verschiedenes.

Raff. Städtetag

Der Raffauische Städtetag tritt unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Boigt (Frankfurt a. M.) am Samstag, den 23. Juni, im Rathaus zu Frankfurt a. M. zusammen. Neben geschäftlichen Angelegenheiten stehen folgende wichtige Zeitfragen auf der Tagesordnung: 1. Die preussische Verwaltungsreform und die Städte. Berichterstatter: Landtagsabgeordneter Dr. Feilbaum (Frankfurt a. M.) und Bürgermeister Verhaas (Soiger). 2. Kohlenversorgung. Berichterstatter: Stadtrat Dr. Siller (Frankfurt a. M.). 3. Die Ansbarnahrung des Gemüseertrages auf dem Lande für die Städte. Berichterstatter: Bürgermeister Scheu (Ditz). Ferner ist unter Berücksichtigung der Erörterung von Fragen der Lebensmittelversorgung vorgesehen. Die Verhandlungen beginnen vormittags 10 Uhr.

* Flörsheim, 9. Juni. (Das Vermächtnis eines Bauernknechts.) In der Gemeindevertretersitzung teilte Bürgermeister Laud mit, daß der Anecht Georg Lorenz, der lange Jahre bei einem dortigen Landwirt in Diensten stand, sein ganzes erspartes Vermögen in Höhe von 10000 M. der Gemeinde Flörsheim vermacht habe. Die Gemeindevertretung nahm die Schenkung des Verstorbenen an und bestimmte, daß die Zinsen derselben zugunsten bedürftiger Personen im Flörsheimer Krankenhaus Verwendung finden sollen.

* Bidingen, 9. Juni. Gegen die säumigen und pflichtvergessenen Ablieferer von Hühner-eiern wendet das Kreisamt ein auch anderswo zu empfehlendes Mittel an. Den Geflügelhaltern werden vom 15. Juni ab die Zuckerkarten und Süßstoffscheine entzogen; ferner erhalten sie keine Lebensmittel, wie Grieß, Kunsthonig, Haferflocken, Marmelade, Teigwaren und Graupen, mehr. Sollten auch diese Mittel ihren erzieherischen Zweck verfehlen, dann will das Kreisamt die Entziehung des Hühnerbestandes des betreffenden Hühnerhalters vornehmen lassen. — Vielleicht erfüllen die Hühner unter amtlicher Aufsicht besser

ihre Pflicht; sonst geht's ihnen schlecht. — Bei der Hühnerstatistik heißt es übrigens aufpassen. So soll es kürzlich vorgekommen sein, daß in Abwesenheit der Eltern deren Töchterchen bei der Bestandsaufnahme durch den Gemeindevorsteher auch die Hühner mitgezählt und deren Besitzer daher natürlich zu wenig Eier abgeliefert hatte. Als sie darüber belehrt wurde, daß der Hahn keine Eier lege, fragte das Backfischchen: „Kann er nit oder will er nit?“

Die geschenkten Brotarten.

Wir berichteten in vorletzter Nummer über die Beurteilung eines Berliner Ingenieurs wegen Annahme einer geschenkten Brotkarte zu sieben Wochen Gefängnis. Der Schriftführer des preussischen Richtervereins schreibt nun, daß die seinerzeitige Darstellung nicht vollständig war und der Fall wie folgt lag: Der Ingenieur hat vierzehn Brotkarten von einer Persönlichkeit gekauft, die ihm erklärte, daß sie gerade Mehl aus Ostpreußen geschenkt erhalten habe. Niemand wird die Auffassung des Gerichtshofes für unzutreffend halten, der angenommen hatte, daß keine Person jetzt in der Lage sei, mit einem Male vierzehn Brotkarten abzugeben, wenn es sich dabei um ordnungsgemäß zugeteilte Brotkarten handelte. Solche Freigebigkeit ist nur möglich, wenn die Karten auf unrechtmäßigem Wege erworben sind. Dies hat das Gericht angenommen und deshalb war die Beurteilung des Ingenieurs wegen Hehlerei berechtigt.

Auch die Selbstversorger haben Anspruch auf verbilligtes Fleisch

Auf eine Anfrage wird im „Juristischen Preiskosten“ der Allgemeinen Fleischerzeitung Nr. 111 vom 12. Mai 1917 folgende Auskunft erteilt: Die Selbstversorger haben ebenfalls Anspruch auf Bezug des durch den Reichs- und Staatsauschuss verbilligten Fleisches. Wir haben das auch bereits mehrfach in unserer Zeitung mitgeteilt. Wenden

Sie sich also an Ihre Gemeindebehörde oder an den Landrat, damit Ihnen für Ihre Familie die Fleischkarten für das verbilligte Fleisch zugeteilt werden. Die Selbstversorger haben genau dieselben Ansprüche, wie jeder andere Bürger, gleichviel ob sie selbst schlachten oder ausgeschlachtetes Fleisch zugeteilt erhalten oder auch ihr Geschäft zeitweilig geschlossen haben.

* Vulkan ausbruch in Salvador. Ein Telegramm aus San Miguel (Salvador) besagt, daß die Hauptstadt von Salvador, die 600.000 Einwohner zählt, vermutlich durch einen Ausbruch des Vulkans, an dessen Fuße sie liegt, vollständig verwüstet worden sei. Ein Telegramm aus Tegucigalpa (Honduras) teilt mit, daß noch sechs weitere Städte verwüstet wurden. Der letzte Telegraphist, der am Morgen des Freitag den Rand der Trümmerstätte erreichte, berichtet, daß in einem Umkreis von 30 Meilen alles vernichtet sei. Die Einwohner von San Salvador sampieren in den Straßen und im Park.

Keine Fliegergefahr für unsere Fruchtfelder

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) Wie im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Jahre wiederum das Gerücht aufgetaucht, daß unsere Gegner in den Sommermonaten Fliegerangriffe größten Umfanges gegen alle Teile Deutschlands unternehmen würden, um das reisende Getreide auf dem Wege durch Brandbomben zu vernichten. Das Gerücht stammt nachgewiesenermaßen aus dem Lager unserer Feinde und hat einzig den Zweck, im deutschen Volke Beunruhigung zu erregen. In solcher Beunruhigung liegt nicht der geringste Grund vor. Es ist unmöglich, reisende Getreidespeicher durch Bomben oder ähnliche Brandmittel vom Flugzeug aus in Brand zu setzen. Wir können nur wünschen, daß unsere Gegner zu solchen aussichtslosen Versuchen schritten; sie würden eine schwere Einbuße an Flugzeugen dabei erleiden, ohne unserer Brotnacht auf dem Felde Schaden zufügen zu können.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltoille.

Neue Höchstpreise für Äpfel usw.
Die Preiskommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat in ihrer Sitzung vom 6. Juni beschlossen:

I.
Für die Erdbeeren gelten die in der Bekanntmachung vom 19. Mai festgesetzten Preise für die 1. Woche bis zum 10. Juni einschließlich; die für die 2. Woche festgesetzten Preise gelten bis zum 17. Juni einschließlich.

II.
Da die Äpfel weniger günstig entwickelt hat, als es bei der Bekanntmachung vom 19. Mai vorausgesehen war, ist es notwendig geworden, die Erzeugerhöchstpreise für Süßäpfel zu erhöhen, um zwar betragen die Preise

a) bis zum 15. Juni 1917 einschl. 38 Pfg. für das Pfund;

b) nach dem 15. Juni 1917 für Süßäpfel I. Wahl 35 Pfg. für das Pfund, für Süßäpfel II. Wahl 25 Pfg. für das Pfund.

Als Süßäpfel I. Wahl darf nur großfrüchtige, tadellose Ware geliefert werden. In Zweifelsfällen entscheidet in solchen Gemeinden, in denen eine Marktverwaltung ist, diese, sonst ist die Entscheidung von der zuständigen Ortspolizei durch Sachverständige treffen zu lassen.

III.
Es werden ferner folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

1. Himbeeren:
 - a) Tafelware (Gartenhimbeeren für den in sorgfältiger Verpackung bis 8 Pfund) 45
 - b) sonstige Himbeeren (Preßware) 27
2. Heidelbeeren (Blaubeeren) 35
3. Preiselbeeren 30
4. Rindeklaubden, große, grüne 40
5. Mirabellen 40

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.
Donnerstag, 14. Juni. Vorwiegend heiter, Gewitter und Strichregen, warm.

Weiß- u. Rotwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel (Rheingau).

Donnerstag, den 21. Juni d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr, im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel (gegenüber der Staats-Eisenbahn) versteigern die Unterzeichneten

31 Nummern 1908er, 1909er, 1911er, 1915er und 1916er Rheingauer und Rheinheffische Weißweine sowie 4 Viertelstück 1915er

Ober-Ingelheimer Rotweine

erster Lagen und hervorragender Proben.

Probetag im Saalbau Ruthmann für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 5. Juni, Allgemeine am Montag, den 11. Juni sowie am Versteigerungstag morgens vor- und nachmittags während der Versteigerung.

Heinr. Frz. Walter Ww.
Otto Etienne

Weingutsbesitzer
zu
Oestrich i. Rheing.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. d. Mts., von 1 Uhr ab, findet die Verteilung eines **Waggons Braunkohlen** in kleineren Mengen gegen sofortige Barzahlung statt. Preis pro Zentner Mk. 1.15.

Beamten- und Bürger-Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend e. G. m. b. H. Filiale Eltoille.

Ein braver Junge als **Lehrling**

für unsere Buchdruckerei (Akzidenz und Zeitung) gesucht. Tücht. Fachausbildung als Schweizerdegen.

Buchdruckerei der „Eltoiller Nachrichten“ B. Fabisz Wwe., Eltoille.

„Elektrisch Licht!“

Um bei der außerordentlich schwierigen Beschaffung von Installationsmaterialien annähernd den Bedarf feststellen und rechtzeitig eindecken zu können, bitten wir alle diejenigen, welche die Absicht haben,

elektrisches Licht

in ihre Wohnung einzuführen, uns dies mit Karte bis spätestens Ende dieses Monats ohne Verbindlichkeit mitzuteilen, worauf wir dann mit den Kunden in weitere Verhandlungen treten werden.

Wer mit der Anmeldung bis zum Herbst wartet, muß sich darauf gefaßt machen, daß er dann monatelang auf die Herstellung einer elektrischen Lichtanlage zu warten hat.

Rheingau Elektrizitätswerke

Nr. 6.

Eltoille am Rhein.

Gemäß Bekanntmachung Nr. H. 1. 1856/3. 17. R. R. A. betr. Bestandserhebung von Nadelrundholz vom 1. 5. 17. ist als Stichtag für die am 1. 5. 17. vorhanden gewesene Vorräte an gefälltem Nadelrundholz der 15. 5. 17 bestimmt worden. Auf die Pflicht zur Meldung wird besonders hingewiesen.

Frankfurt (Main), den 4. Juni 1917.
Stello. Generalkommando 18. Armee Korps.

Bekanntmachung.

Es liegen **700 Bohnenstangen** im Rathaus Hofe, welche **morgen Donnerstag Abend, von 7 bis 9 Uhr,** abgeholt werden können.

Eltoille, den 13. Juni 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Wer verkauft ein oder mehrere

Acker mit Acker

Gest. Offerten unter W. K. an die Eltoille dieses Blattes erbeten.

Wiesenheide

zu verkaufen. Eltoille Rheingauerstr. 30.

Ein junges **Stundenmädchen**

von 10—2 Uhr gesucht.

Wörthstr. 30.